

# Correspondenz

Erste  
Donnerstag, Donnerstag,  
Sonntag.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 19. Mai 1903.

№ 58.

## Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Fortsetzung.)

Den Glasarbeitern ist mit einem vom Reichstagsabgeordneten Horn verfaßten Werke eine wirkliche Geschichte der Glasindustrie und ihrer Arbeiter geschenkt worden. Diese bei F. H. Dieß erschienene, 368 Oktaven umfassende soziale Studie bildet einen Sonderabdruck der im „Fachgenossen“ in langer Folge veröffentlichten Abhandlung, die uns schon als solche interessierte und den darauf verwandten Fleiß des als Glasarbeiter früher selbst tätig gewesenen Verfassers bewundern ließ. Es finden nicht nur die Entstehung und Geschichte dieser sowohl den Phöniziern als auch den alten Juden zugeschriebenen Erfindung eingehende Schilderung, sondern, wie nicht anders zu erwarten, ist auch der Entwicklung dieser Industrie und vornehmlich ihrer Arbeitsverhältnisse in Deutschland und allen Kulturländern eine besondere Aufmerksamkeit zu teil geworden. Durch statistische Belege über die soziale und sanitäre Lage der Glasarbeiter, die Leistungen und Kämpfe ihrer Organisationen — bei welcher Gelegenheit der nach siebenwöchiger Dauer und nach einem Aufwande von 591 222,95 Mk. mit einer vollen Niederlage beendete Generalfreitag der deutschen Glasarbeiter im Jahre 1901 besondere Hervorhebung findet — werden diese Darlegungen wesentlich bereichert und die materiellen und sanitären Forderungen müssen dadurch auch jenen Nichtberufsgenossen verständlich werden. Möge der eingangs an Behörden und Unternehmer gerichtete Appell nicht wirkungslos verhallen, die Schrift Horns verdient gewiß deren weitgehende Beachtung.

Von den vielen Anträgen zur diesjährigen Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes interessiert uns eine vom Vorstande eingebrachte Vorlage, die Berücksichtigung der Verbandsbeamten gegen die Schäden des Alters, der Invalidität usw. Bekanntlich haben die Metallarbeiter als erste seit einigen Jahren für ihre Angestellten Fürsorge getroffen, diese Einrichtung zu erweitern ist die vom Vorstande vorgeschlagene Bildung eines „Unterstützungsvereins der Beamten und Arbeiter des deutschen Metallarbeiterverbandes“ bestimmt. Es wird unterschieden in ordentliche und außerordentliche Mitglieder, erstere rekrutieren sich aus den angestellten und besoldeten, letztere aus den jeweiligen unbesoldeten Funktionären sowie den jeweiligen Generalversammlungsdelegierten. In Unterstützungen sollen gewährt werden ein Ruhegehalt nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre und vollendeter neunjähriger Dienstzeit bzw. nach eingetretener Dienstunfähigkeit infolge körperlichen Gebrechens oder frühzeitig eingetretener Invalidität, ferner eine Witwen- und Waisenrente. Die Metallarbeiter werden sich demnach nicht der Unterstützungsvereinigung der Gewerkschafts- und Parteiangestellten anschließen. Ueber den Zweck der außerordentlichen Mitglieder konnten wir uns aus dem Entwurfe keine Klarheit verschaffen.

Die Brauer Stuttgarts haben ähnlich ihren Berufsgenossen an anderen Orten einen auf drei Jahre bemessenen Tarif mit ihren Unternehmern vereinbart, welcher auch für die Nebenzweige alles genau regelt und bezüglich des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches die weitgehendsten Zugeständnisse macht.

Zu Verbanne der Schneider hat die Opposition gegen Generalversammlungsbeschlüsse noch recht seltsame Widersprüche zwischen Vorstand und Ausschuß gebracht. Eine sich formell „Protokollkommission zur Befolgung einer Urabstimmung über verschiedene Verbandsbeschlüsse“ nennende Kommission in Hamburg wurde nämlich mit ihrem Verlangen nach einer Urabstimmung in gedachter Richtung vom Vorstande abgewiesen, vom Ausschusse jedoch in diesem Begehren unterstützt und zwar beiderseitig unter Berufung auf das Statut! Schließlich kam man auf Grund praktischer Erwägungen zu einer Vertagung der strittigen Fragen bis zum nächsten Verbandstage. Eigenartig ist diese Schluß-Oppositionsaffäre aber zum allermeisten.

Die Maurer und übrigen Bauarbeiter Hamburgs sind mit genauer Not einer Aussperrung durch den unheimlich genug bekannten Bier-Städte-Bund entronnen, ein Teil der Unternehmer wollte diesmal nicht mehr mitmachen. Aber nicht nur auf Unternehmenseite wäre ein Zwiespalt zu konstatieren gewesen, sondern die Maurer

selbst hätten aller Wahrscheinlichkeit nach wieder das widerwärtige Schauspiel der Rücken- und Flankenangriffe erlebt. Das 389 Mann zählende Häuflein der Accorbmaurer — nach ihrer offiziellen Firma Freie Vereinigung der Maurer, auf kurz Freimaurer genannt — waren nämlich auf dem besten Wege zu neuen Schand-, pardon zu neuen Helbentaten. Interessant waren die Auseinandersetzungen in einer großen Maurerverammlung mit diesen Ehrenmännern; sie waren selbstredend die Angegriffenen, sie sind alles andre nur keine Streikbrecher. Ein Versammlungsmitglied war von diesem eflen Schauspielern demmaßen enttäuscht, daß er kurz und bündig erklärte: Lieber auf jede Lohnbewegung verzichten, als mit solchen Leuten zusammenzugehen! Schließlich wurde eine gemeinsame Kommission zwecks Anbahnung und späterer Durchführung eines neuen Arbeitsvertrages eingesetzt. Die Freimaurer stellten im übrigen die Forderung, erst wieder Zuerkennung der Parteigebhörigkeit, dann erst die Einigung! Jedenfalls eine ebenso sonderbare conditio sine qua non als der ganze Kummel überhaupt.

Das Organ der Gastwirtsgehilfen erging sich in seinen letzten Nummern in längeren Betrachtungen über die nimmehr ein Jahr in „Wirksamkeit“ befindlichen Bundesratsvorschriften für die Angestellten im Gastwirtsgerwerbe. Da wir jeweilig unter Rundschau oder unter dieser Rubrik die vielerlei Auslegungen dieser Bestimmungen erwähnt, die schließlich zu deren vollständiger Durchsicherung führen mußten, können wir die uns in sich recht interessanten Ausführungen über dieses Unikum von Wohlfahrtsgesetz übergehen.

In den Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften gewinnt zweifellos eine nach freierer Entfaltung der Kräfte, nach frischerem, lebhafterem Tempo in dem ganzen Systeme strebende Richtung immer mehr an Terrain. Eine am letzten Sonntag im März in Berlin abgehaltene gemeinsame Sitzung des Zentralrates und der Generalräte, welche ausschließlich der Frage der Agitation gewidmet war, zeitigte diese Beobachtung vollauf befriedigende und auch für andere Gewerkschaftler recht interessante Ausführungen. Der Referent Trabert legte eingehend die in der Agitation systematisch und von einzelnen Leitern noch in vergrößertem Maßstabe begangenen Fehler dar. Mit den hierbei vorgeführten Momenten erziehe man nur Kassennemmen, welche der Durchführung der eigentlichen Ziele der Gewerkschaften nur hinderlich seien; man sei zu ängstlich bei der Bewilligung von Mitteln zur Agitation, die Hauptleitung sei oftmals viel zu zaghaft gewesen, man scheue sich energisch vorzugehen wegen der Besorgnis, irgendwo anzukommen. Auch andere Redner kritisierten, daß bei der Agitation viel zu viel Gewicht auf das Unterstützungsweisen gelegt werde, höchstens 50 Proz. der Mitglieder seien Gewerkschaftler, der Rest nur Kassennemmen, ferner sei der Bestand zu vieler kleiner Gewerkschaften einer fruchtbringenden Tätigkeit im allgemeinen nur schädlich. In einer sodann angenommenen Resolution wurde eine energische Agitation als Lebensnotwendigkeit bezeichnet und alle verfügbaren persönlichen und Geldkräfte für deren Verwendung als notwendig erachtet, als Hauptgegenstand der Agitation müsse stets die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, in zweiter Linie die Beleuchtung und Befolgung der Vereinsgrundsätze betrachtet werden. Außerdem sei dem nächsten Verbandstage eine Vorlage über die Herausgabe eines täglich oder dreimal wöchentlich erscheinenden Organs zu machen, ein Punkt, für den Trabert mit besonderer Energie eintrat. Daß das politische Verhalten der leitenden Personen — in erster Linie also des Dr. Hirsch und des Redakteurs Wolschmidt — wieder verschiedentlich in die Debatte gezogen, sei nicht nur nebenächlich bemerkt, denn tatsächlich kritisierten die Gewerkschaftler eine Gefolgschaft dieser beiden Landtagsabgeordneten in richtungswidrigen Betätigungen des Pressens weit eher als die Mitglieder der freien Gewerkschaften ihre führenden Personen, wenn diese hin und wieder vor lauter Radikalismus kurzselbige schlagen. — Die seit langem geförderte Idee der Errichtung eines Verbandshauses in Berlin ist einer teilweisen Verwirklichung nimmehr entgegengeführt. In der Greifswalder Straße ist nämlich für den Kaufpreis von 300 000 Mk. ein passendes Grundstück erworben, das nach dem in einigen Wochen beginnenden Bau am 1. April nächsten Jahres der Benutzung übergeben werden kann. — Die am 15. Februar vor-

genommene sechste Arbeitslosen-zählung zeigte eine größere Beteiligung als je zuvor. Ermittelt wurden 1202 Arbeitslose = 1,76 Proz. mit 7223 arbeitslosen Wochen und einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 42 Tagen. Wegen des Februar des Vorjahres hätte sich die Arbeitslosigkeit mithin um die Hälfte vermindert. — Inwieweit zu der eingangs dieses Abjases gedachten veränderten Laufform die rührige Tätigkeit des Reichs- und westfälischen Ausbreitungsverbandes beigetragen, bleibe dahingestellt. Jedenfalls hat der am 13. April abgehaltene zweite Delegiertentag der Reformrichtung die Bedeutung der gemeinsamen Sitzung am 29. März noch erhöht. Einmal war ein Vertreter des Zentralrates erschienen und zum andern konnte Referent Erkelenz einen Umschwung des Verhältnisses zwischen Berlin und Düsseldorf konstatieren, was jedoch nur so zu verstehen, als diese Wendung der Dinge von Berlin aus geschehen. Man wird ja auch sehen, welchermassen diese Annäherung und ob daraus ein tatsächliches Zusammenwirken resultiert; zu wünschen wäre das auf alle Fälle. Die von diesem Ausbreitungsverbande eingeführte monatliche Uebersicht über den Arbeitsmarkt unter Mitwirkung von 70 Berichterstattern hat selbst die Anerkennung von Autoritäten wie Dr. Gaitrow gefunden. Als merkwürdig sei noch erwähnt, daß auch die Reformen für ein täglich erscheinendes Organ große Neigung zeigen. Wir vermögen diesen nüchtern und klar denkenden Leuten eigentlich bergleichen kühnliche Pläne gar nicht zuzutrauen.

Der vierte Kongreß der österreichischen Gewerkschaften wird auch über die Frage der Tarifgemeinschaften verhandeln. — Auf originelle Weise wollen sich die Wiener Schneider die Erfolge des letzten langen Konfektionsarbeiterstreiks sichern. Auf einem großen, an der Spitze ein großes rotes Dekolleté mit einer von einer Schlange umzingelten Schere tragenden Plakate wird das Publikum mit der Einführung dieser Schutzmarke und den vereinbarten Arbeitsbedingungen bekannt gemacht. Die auf der Schutzmarke sich befindende, das Sinnbild der Hygiene darstellende Schlange soll dem Publikum anzeigen, daß die also gekennzeichneten Kleidungsstücke in den sanitären Anforderungen genügenden Räumen hergestellt sind.

Auch in England brachte Ostem eine interessante Tagung. Von der ersten Jahreskonferenz der unabhängigen Arbeiterpartei ist als hauptsächlichstes zu berichten, daß auch hier wieder eine nachdrücklichere Betonung der sozialistischen Prinzipien im Arbeitervertretungskomitee, welchem bereits 860 000 organisierte Arbeiter angehören, abgelehnt wurde und zwar mit 79 gegen 34 Stimmen. Ebenfalls abgelehnt wurde ein Antrag auf Herbeiführung einer Einigung zwischen der Sozialdemokratischen Federation und der unabhängigen Arbeiterpartei. Die Antragsteller vertraten den Standpunkt, daß die Zeit gekommen sei, wo alle Kräfte vereinigt werden müßten. Dagegen wurde eine, diese Vereinigung der Korporationen als bereits in dem Arbeitervertretungskomitee vorhanden bezeichnende Resolution der Glasgower Gruppe angenommen, weiter fand eine die Unabhängigkeit der Arbeiterabgeordneten von den beiden kapitalistischen Parteien fordernde Entschließung Annahme. Keir Hardie gab bekannt, daß er mit anderen Abgeordneten gemeinsam einen, die Gewerkschaften in ihrem Bemühen schützenden Gesetzentwurf ausarbeite. Dem Führer der Eisenbahner, Bell, wurde wegen seines Verhaltens in der ganzen Raff-Bale-Angelegenheit in der Diskussion arg mitgespielt. (Schluß folgt.)

## Correspondenzen.

E. M. Berlin. (Berein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.) In der Versammlung am 5. Mai gedachte der Vorsitzende zunächst des Kollegen Otto Wilschke, der an diesem Tage beerdigt wurde, und erläuterte dann nach Erlebigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten das Programm, welches sich der neue Vorstand für das laufende Jahr gesetzt hat. Es umfaßt im wesentlichen folgende Punkte: 1. Regelung der Lehrlingsfrage, 2. Einschränkung der Ueberstunden und 3. Erörterung der Arbeitsverhältnisse der Maschinenmeister in Bezug auf das Verhältnis zu ihren Vorgesetzten, Berrichtung von Nebenarbeiten, die Bedienung von mehreren Maschinen,

das Arbeiten an besonders komplizierten Maschinen und Maschinen mit Anlegeapparat usw. Die Wichtigkeit des ersten Punktes, so führte Redner aus, brauche eigentlich kaum erläutert zu werden. Es hätten leider nur zu viele Kollegen Gelegenheit, die Folgen der Massenproduktion von Druckerzeugnissen am eigenen Leibe zu verspüren. Wenn hier in Berlin im Monat März, dem günstigsten Monate im Jahre, 125 arbeitslose Drucker auf dem paritätischen Arbeitsnachweise gemeldet waren, so sei das ein Zustand, der es uns zur Pflicht mache, auf eine Herabsetzung der Beibringsfala für Drucker zu dringen. Dorevst hätten wir soviel wie möglich Material zu sammeln und dann werde es sich ja zeigen, ob das vielgerühmte sozialpolitische Verständnis unserer Prinzipale auch zur Erfüllung dieser unabwiesbaren Forderung, die für uns eine Lebensfrage sei, ausreicht. Angesichts dieser traurigen Lage hätten wir auch das größte Interesse daran, daß die Ueberlunnen auf das geringste beschränkt und dafür mehr Personen eingestellt werden. In welchem Umfange dieselben gemacht werden, das werde uns noch rechtzeitig die vom Gauvorstande herausgegebene Statistik zeigen. Zum 3. Punkte wünschte der Vorsitzende eine besonders erschöpfende Aussprache, weil jetzt die Anlegeapparate in größerer Anzahl ihren Einzug halten und damit unsere Arbeitstätigkeit in einer Weise beeinflusst wird, daß sie von der gegenwärtig üblichen ganz wesentlich abweicht. Hier gelte es für uns, beizeiten auf die Umwälzung, die durch diese Neuerung hervorgerufen wird, Rücksicht zu nehmen, auf daß nicht Verhältnisse eintreten, welche für uns äußerst unerwünscht sind. Es müssen schon jetzt Normen geschaffen werden für die Beschäftigung an Maschinen mit Anlegeapparat; denn wenn sich erst durch den Gebrauch solche herausgebildet haben, so sind sie nur schwer wieder zu ändern. Der Mechanismus aller bisher erfundenen Apparate ist ein derartig komplizierter, daß seine Bedienung die volle Aufmerksamkeit des Druckers erfordert. Es muß daher als ausgeschlossen gelten, daß er daneben noch eine zweite Maschine bedient. Dasselbe gilt auch für die Bedienung von Zweifarbenmaschinen, Doppelmaschinen und Maschinen mit schwingendem Zylinder. Beim gleichzeitigen Arbeiten an mehreren einfachen Maschinen empfiehlt es sich, von vornherein ausdrücklich jede Verantwortung für den Druck abzulehnen. Wie notwendig das ist, lehrte ein Vorfall, der sich jüngst bei der Firma Rudolf Mosse ereignete. Dort druckte ein Maschinenmeister eine Zeitungsform, die Insekate enthielt. Während des Druckes wurde er zur Mitarbeit an eine Maschine gerufen, die in einem andern Saale steht. In der Zeit seiner Abwesenheit bildete sich ein Fugen in einem Klischee und das inserierende Geschäft lehnte deshalb die Bezahlung der Anzeige ab. Der Maschinenmeister wurde von der Buchdruckerei für den Schaden haftbar gemacht und da er die Bezahlung verweigerte, soll der Fall durch das Schiedsgericht entschieden werden. Die klagende Firma stützt sich darauf, daß die Manulaturbogen durch die Schuld des Maschinenmeisters in der Auflage blieben. In einer Druckerei in Schwerin sollte ein Maschinenmeister neben der Bedienung einer Schnellpresse größten Formates auch noch das Anlegen am Tiegel und das Walzenwaschen besorgen. Beachtung verdient auch die Anwendung der Bestimmungen über die schwierigen Druckformen. So wird bei Wizenstein in der Dreifarben-Druck-Abteilung, solange die Bestimmung im Tarife besteht, fast ständig eine Stunde länger gearbeitet. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden von verschiedenen Kollegen in beachtenswerter Weise ergänzt. Ein Redner wies besonders auf die Zustände in den Rotationszügen hin und kam dabei Verhältnisse zur Sprache, die jeder Beschreibung spotten. In einem Zeitungsverlage sind an 11 Maschinen zwei Maschinenmeister tätig und in einem Riefenbetriebe mit etwa 30 Rotationsmaschinen arbeiten auch nur 15 bis 16 Maschinenmeister. Diese Zustände sind die Folgen der Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit bei der Einführung dieser Maschine und mögen uns ein warnendes Beispiel für die Zukunft sein. Als Vorbild wurden uns die Maschinenfeger hingestellt, die beizeiten ihre Lage begriffen und befreit waren, die Folgen der Erfindung der Segmaschine nach Möglichkeit zu mildern. Als weiterer Uebelstand wurde es bezeichnet, daß man in neuerer Zeit geglaubt sei, die Zahl des Hilfspersonals übermäßig zu beschränken und dadurch dem Drucker Arbeiten aufzubürden, die nicht zu seinen Obliegenheiten gehören. In einer unserer größten Druckereien ist es dadurch schon zu einem Konflikte gekommen, der nächsten vor dem Schiedsgerichte zum Austrage gebracht wird. Man will dort einen Kollegen für den Schaden verantwortlich machen, der durch einen längern Stillstand der Maschine herbeigeführt wurde, weil kein Hilfspersonal zum Wegsetzen und Vorschlagen des Papiereinsatzes anwesend war, obgleich das Geschäft seit langer Zeit ausdrücklich anerkannt hat, daß diese Arbeiten nicht zu den Pflichten des Maschinenmeisters gehören. In seinem Schlusssatz zu diesem Punkte betonte der Vorsitzende, daß schon diese kleine Miltelenlese von Miltständen, die heute hier zur Sprache gekommen sind, wohl jeden überzeugen muß, welche Unmenge von wichtiger Arbeit für uns noch zu leisten ist. Die Vespredung sei damit nicht geschlossen, sondern werde in den nächsten Versammlungen fortgesetzt. Es sei auch zu wünschen, daß damit die Anregung gegeben sei, daß sämtliche deutschen Maschinenmeister-Vereine sich in nächster Zeit mehr mit diesen Fragen beschäftigen. Unter Punkt Technisches teilte Redner mit, daß wir bald wieder zwei technische Vorheiten würden beschäftigen können, die eine Erfindung ist ein nach ganz neuer Prinzipien ge-

bauter Anlegeapparat und die andre ein Registrierapparat für Vielfarben-Druck.

**Bezirk Bentzen.** Die am 26. April in Ratibor abgehaltene Bezirksversammlung war von etwa 60 Mitgliedern besucht. Nach Konstituierung des Bireaus gedachte der Vorsitzende des Ablebens der Mitglieder Albert Thoromz und Josef Rante, zu deren Ehren sich die Verammlungen von den Plätzen erhoben. Hierauf wurden die Berichte über die Verhältnisse der einzelnen Orte im Bezirke vorgetragen, aus welchen zu entnehmen ist, daß in tariflicher Beziehung die Zustände, soweit Mitglieder in Betracht kommen, als normale zu bezeichnen sind. Mißliche Zustände herrschen u. a. bei der Firma Niedinger in Ratibor, bei welcher noch Löhne von 15 und 18 Mk. gezahlt und sogar Frühstück- und Vesperpausen während des Segens gehalten werden sollen. Daß unter solchen Umständen ein Seher sich einen Mehrverdienst durch Zeitungsausstragen und Sonntags durch Melkerdienste erwirkt, wäre allerdings kein Wunder, aber sehr bedauerlich. Auch hat es den Anschein, als wenn die Bundesratsverordnung noch sehr der Durchführung bedürftig wäre. In den Kollegen liegt es aber selbst, wenn diese Verordnung nur auf dem Papiere steht. Auch die tariflichen Verhältnisse der Firma Feldhuß in Gleiwitz wurden kritisiert, da dieselbe den Tarif zwar anerkannt hat, aber nicht inne hält. Nach Kenntnisnahme des Bezirkskassenberichts wurde über den Antrag des Bezirksvorstandes, Auflösung der Bezirkskasse, beraten. Dieser Punkt wurde lebhaft diskutiert und in Betracht gezogen, daß in allen Gauen Deutschlands angestrebt wird, Bezirkskassen einzuführen resp. sie in Flor zu bringen, weshalb es angezeigt wäre, den Antrag fallen zu lassen. Die mit der Umstellung des Gauverwalters beliebte Neueinrichtung im Gau fand gerade nicht ungeteilten Beifall, man war vielmehr der Ansicht, daß diese für die Bezirke unvorteilhaft sei. Aus agitatorischen Gründen und um die kollegialische Fühlung mit den einzelnen konditionierenden Mitgliedern zu wahren, wurde die Beibehaltung der Bezirkskasse empfohlen und der Antrag auf Aufhebung derselben mit 31 von 60 abgegebenen Stimmen abgelehnt. Auf eine Anfrage betreffend den Beitritt zu den Gewerkschaftskartellen wurde betont, daß es Pflicht sei, dem Kartelle anzugehören und daß es wohl nur dieser Anregung bedürfe, um den Anschluß da in die Wege zu leiten, wo er noch nicht erfolgt sei. Beschlossen wurde noch, die nächste Versammlung in Tarnowitz abzuhalten. Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende Pietzchmann die Bezirksversammlung. — Hierauf schloß sich die Allgemeine Versammlung, in welcher Kollege Schmidt-Breslau in Vertretung des verhindert gewesenen Kollegen Schlag über „Die Lage im Buchdruckgewerbe und der Verband“ referierte. Unter anderem führte der Vortragende aus, für Überschließen sei noch ein reiches Arbeitsfeld vorhanden, indem es mehr organisiert und in gewerkschaftlicher Beziehung besser bearbeitet werden könnte. Die persönliche Agitation sei die vorteilhafteste und wäre dadurch eher noch etwas zu erreichen. Gegenwärtig hätten wir im Buchdruckgewerbe mit einer schlecht wirtschaftlichen Konjunktur zu rechnen und diese schlechte Konjunktur werde noch erhöht durch die Einführung der Segmaschine. An der Hand von Zahlen wies der Redner nach, inwieweit unser Gewerbe dadurch leidet. Wenn auch augenblicklich die Einführung von Segmaschinen etwas nachgelassen habe, so sei doch nicht zu leugnen, daß über kurz oder lang an eine Vermehrung derselben sicher zu denken ist. Hierbei müsse erwogen werden, daß die Segmaschinen immer weitere Verbesserungen erfahren; Redner verwies nur auf den Elektro-Typograph, welcher bald auf der Bildfläche erscheinen dürfte. Der Nutzen jeder neuen Maschine, welcher eigentlich dem Volkswohl zu gute kommen sollte, gehe in die Hände des Kapitalisten über und werde durch die immer weiter fortschreitende Einführung von Segmaschinen das Buchdruckgewerbe zum Fabrikbetriebe gestaltet. Im fernern machte Redner darauf aufmerksam, daß es immer noch Kollegen gibt, welche mit ihrem geringen Lohne zufrieden sind, wir aber darauf hinwirken müssen, daß unser Beruf nicht zu einem Handlangerberufe herabsinke. Referent appellierte zum Schluß noch speziell an die Ratiborer Kollegen, sich dem Verbands anzuschließen. Allseitiger Beifall lohnte die belehrenden Ausführungen des Vortragenden. — In der lebhaften Diskussion wurde bedauert, daß nur einzelne Nichtmitglieder anwesend seien und es wurden die Ratiborer Mitglieder dringend ersucht, in der Agitation zur Gewinnung weiterer Mitglieder nicht zu erlahmen. — Zum Schluß sei erwähnt, daß noch vor Abhaltung der Bezirksversammlung sämtlichen Teilnehmern an derselben Gelegenheit geboten wurde, die Buch- und Steindruckerei der Firma Bindner zu besichtigen. Schon das Ausersehen des Establishments machte einen angenehmen Eindruck, welcher noch verstärkt wurde als man die inneren Räumlichkeiten betrat. Vom Maschinenmeisterei bis zum Seherstalle konnte man sich von äußerster Sauberkeit überzeugen und war man allgemein mit der Beschäftigung zufrieden.

**Bentzen D.-S.** Der Maschinenmeisterverein des Bezirkes Bentzen hielt am 10. Mai seine Monatsversammlung ab, in welcher u. a. der erste Vorsitzende Ulrich einen Vortrag über Illustrationsdruck, unter besonderer Berücksichtigung des Autotypiebrudes hielt. — Zu der Mitte Juni in Verbindung mit dem Johannisfest vom Maschinenmeistervereine zu veranstaltenden Druckfachen-Ausstellung werden die Herren Kollegen gebeten, obengenannten Vorsitzenden (Parallelstraße 6) zu unterstützen.

**Krefeld.** Am 3. Mai wurde unsere zweite diesjährige Bezirksversammlung abgehalten, die sich eines guten

Bejuches zu erfreuen hatte. Vertreten waren die Orte Brehell, Cleve, Dülken, M.-Glabach, Kempen, Mürs, Rheyt, Uerdingen und Bierfen. Aber auch die Krefelder Kollegen selbst ließen es sich trotz des prachtvollen Frühlingwetters, welches nach der langen nächtlichen Witterung plöblich eingetreten war, nicht nehmen, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende Murrmann ließ die Erscheinungen willkommen und sprach den Wunsch aus, daß die heutige Versammlung zum Wohle des Verbandes dienen möge. Nachdem der Gesangsverein Typographia zwei Lieder vorgetragen, gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Verhältnisse im hiesigen Bezirke seit der letzten Bezirksversammlung. Wesentliches wußte er nicht zu berichten, nur daß man mit der Tarifeinführung nach dem letzten Vorstoße im allgemeinen zufrieden sein könne. Hierauf gab der Kassierer Blicher den Kassenbericht, wonach Einnahme und Ausgabe mit 3789,30 Mk. balanciert; es wurde ihm, da seitens der Revisoren alles in größter Ordnung befunden wurde, Entlastung erteilt. Der Mitgliederstand betrug am Ende des 4. Quartals 1902 218, Ende des 1. Quartals 1903 236, mithin ein Zuwachs von 18 Mitgliedern. Ausgeschlossen wurde Kollege Emil Hilgers in M.-Glabach, derselbe ist mit 15 Meilen abgereist. Gegenüber den übrigen, auf dem Ausschlußstapel stehenden Kollegen ließ man noch einmal Mißde walten und gab ihnen bis zur nächsten Bezirksversammlung Frist. Es erfolgte nun der Bericht der einzelnen Orte aus dem Bezirke, woraus zu ersehen ist, daß die Verhältnisse im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden können. Eine längere Debatte entpand sich über die tariflichen Verhältnisse in der F. B. Kleinschen Buchdruckerei hier, deren Inhaber der Prinzipalvertreter des Tarifkreises II, Herr Otto, ist. Es handelte sich hauptsächlich um die Entlohnung nach der Arbeitszeit. Verschiedene Redner sprachen sich dahingehend aus, daß dies hoffentlich bald geändert werden würde und gerade diese Druckerei allen übrigen muftergültig vorstehen müsse. Erwähnen wollen wir hierbei noch, daß in Dülken jeder Durchziehende ein Blatium von 50 Pf. erhält, dafür aber eine Stunde im dortigen Generalanzeiger pinnen muß. Sehr nobel! Ueber den immer wieder auftauchenden Antrag, Gründung einer Bezirkskasse, ging man zur Tagesordnung über. Wünschenswert ist, denselben endlich einmal für immer beschwinden zu lassen, denn an die Gründung einer derartigen Kasse ist, nachdem dieselbe schon früher durch eine Abstimmung abgelehnt wurde, vorläufig jedenfalls nicht zu denken. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Bierfen gewählt. Nachdem unter Verschiedenem noch einige Sachen klar gestellt, fand die ziemlich frühmüch verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf den Verband ihr Ende.

**Kordhansen.** Wenn in dem vorigen Artikel in Nr. 50 gesagt wurde, daß wir uns nächstens mit den inneren Verhältnissen in der Druckerei der arbeiterfreundlichen Kordhansen Zeitung befassen wollten, so soll dies heute geschehen, und zwar nur von dem Standpunkte aus, der eine berechtigte Kritik daran ausüben will an dem, was von der arbeiterfreundlichen Kordh. Ztg. geschrieben und wie im Betriebe selbst gehandelt wird. Zunächst die Frage: Wie sieht es mit dem Koalitionsrechte der Arbeiter dortselbst aus? Die Kordh. Ztg. trat gelegentlich des Tabakarbeiterausstandes für eine unumdränkte Koalitionsfreiheit der Arbeiter ein. Nun heißt es aber bekanntlich in einer Parodie auf einen bekannten Ausspruch: „Nach meinen Worten soll Ihr Euch richten, nicht nach meinen Werken.“ Um uns nun so recht in die Lage der dort arbeitenden Kollegen zu denken, müssen wir uns in die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges zurück versetzen, in das Jahr 1873. In dieser Zeit standen und stehen noch heute Kollegen in dem Geschäft, welche seinerzeit dem Verbands angehörten. Als dieselben bei Gelegenheit der Tarifforderung auch bei ihrem damaligen Prinzipale vorstellig wurden, erbat sich dieser bis zum kommenden Montag Beurlaubung und erhielt sie auch. Als die Kollegen am Montag früh ihre Plätze einnahmen, lag auf einem jeden ein Zettel des Inhaltes: Entweder aus dem Verbands oder aus dem Geschäft. Die damals und teilweise noch jetzt dort stehenden Kollegen erwähten der Tapferkeit bessern Teil und traten im Hinblick auf die ewige Kondition aus der Gehilfenorganisation aus und so ist es denn bis auf den heutigen Tag geblieben. Was nun diese ewige Kondition den Kollegen eingebracht, davon einige Proben: Um dieselben aber recht illustrieren zu können, muß berichtet werden, daß der damalige Inhaber verschiedene Wohlfahrtskassen einrichtete, um die Kollegen auf alle Fälle an sich zu fesseln. Erstens eine Pensionskasse, zu der er selbst ja namhafte Beiträge entrichtete und zu der Verheiratete von jedem Taler Verdienst einen Groschen und die Ledigen zwei Groschen pro Woche entrichteten mußten. Sodann eine Krankenzufußkasse und sodann noch eine Blatiumskasse. Als das Geschäft nun aber infolge des Ablebens des Herrn Theodor Müller in die Hände des Herrn Robert Müller überging, behagte ebenfalls diesem Herrn die Harmoniebesetzung seines verbliebenen Vermögenshinterlassers nicht und so wurde die sogenannte Pensionskasse auf den Index gesetzt, d. h. daraus soll nur noch gezahlt werden, solange etwas von dem Gelde vorhanden ist und an die Betroffenen, die hinein gesteuert haben, aber hineingesteuert wird nichts mehr, denn wenn die Arbeiter in die Kasse steuern, so muß doch nolenens auch der Arbeitgeber aus gewissen Rücksichten auf sein Scherflein dazu beitragen. Was aber nun die Pensionierung aus dem aufgeschichteten Fonds selbst betrifft, so muß konstatiert werden, daß das andre Personal

darüber seine eignen Gedanken hat. Die Pensionen sind an Leute bewilligt worden, die ein Menschenalter ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben und der Ruhe ja endlich bedürftig waren, aber es wurden auch wiederum Leute pensioniert, die bis zuletzt ihre Arbeit im Berechnen lieferten, d. h. aber nicht etwa nach den Normen der jeweilig geltenden Tarife, sondern nach dem von anno dazumal. Einstellungen erfolgten ja teilweise für die Kollegen, aber — da liegt der Hase im Pfeffer — für 17 Mk., während die berechnenden Kollegen es immerhin doch weit über diesen Lohnsatz von 17 Mk. brachten. Also es wurden hierdurch teure Arbeitskräfte abgehoben und hierfür billigere eingestellt. Was nun die Höhe der Pension aus dem noch bestehenden Fonds betrifft, so wurde kürzlich wieder ein Berechnung pensioniert und zwar, man höre, mit 6 Mk. pro Woche und auf die Zeit von einem Jahre. Jedenfalls soll dann in diesem Jahre festgestellt werden, ob der Kollege in seinem Alter mit 6 Mk. pro Woche auskommen kann, wenn dies dann nicht der Fall, so erhält er jedenfalls Zulage, oder — — Die Pensionierung erfolgt aber auch nicht auf Antrag der Betroffenen, beileibe nicht, das wäre Unstutz. Der Herr Buchdruckereibesitzer Müller bestimmt selbst, wer pensioniert werden soll und so sehen sämtliche Kollegen dortselbst, die zu der Kasse gefeuert haben, mit Sorgen in die Zukunft, denn wenn allzuviel pensioniert werden und es kommt kein Geld hinzu, was bleibt dann für die letzten? ad 2. Krankenzuschüsse. Hier zahlt jeder einen Beitrag von 10 Pf. und erhalten die Betroffenen 9 Mk. pro Woche. Über eigentlich ist das Krankwerden verboten. So passierte es mir, als ich krank war und zu Hause lag, daß ein Brief vom Geschäft kam, in dem ich aufgefordert wurde, anzugehen, ob ich nach Genesung wieder in der Lage wäre, meiner Arbeit wie früher nachzugehen. In der Antwort wies ich darauf hin, daß ich laut Anstreichbogens meinen Verpflichtungen bisher nachgekommen sei und auch weiter nachkommen würde. Das half aber alles nichts, denn eines schönen Tages bekam ich meine Kündigung ins Haus geschickt. ad 3. Blattdruckstafel. Hieraus werden sämtliche Durchreisenden unterstützt. — Zu der Pensionstafel werden ja keine Beiträge mehr erhoben, aber zu den beiden letzteren. Wenn man aber denkt, die zu den Kassen Gehörigen hätten eine Ahnung von dem Stande und der Fluktuation der Kassen, so irt man sich gewaltig, denn bis dato hat noch niemand etwas von einer Rechnungslegung oder dergleichen gehört. Wenn auch das Vertrauen der Personen, die die Kassen verwalten, hierdurch nicht angetastet werden soll und kann, so müßten doch trotzdem die an den Kassen Beteiligten einmal eine Rechnungslegung verlangen um zu sehen, wie es im großen und ganzen mit den Geschäften steht. Dazu haben aber die Arbeiter kein Recht. Ausgelernte erhalten 10,50 Mk., selbst verheiratete Geser arbeiten in diesem Geschäft für 17 Mk. und liegt selbst die Zeit noch gar nicht allzu lange zurück, wo ein Verheirateter mit 13 Mk. entlohnt wurde. Herr Müller selbst brüht sich gelegentlich dahin aus, daß 17 Mk. ein schöner Lohn sei und im übrigen „wohnen sie ja bei ihren Eltern!“ Demnach reflektiert Herr Müller darauf, daß die Eltern der jüngeren Kollegen dafür Sorge tragen müssen, daß Herr Müller billige Arbeitskräfte auf Kosten der Eltern der Betroffenen bekommt. Wir möchten Herrn Müller einmal raten, für sich und seine Familie 17 oder 18 Mk. in Ansatz zu bringen, da würde er ja sehen, wie weit er damit kommt. In diesem Geschäft gibt es wirklich noch Kollegen, die es bei einer 25-jährigen Tätigkeit noch nicht auf den Minimallohn von 22,50 Mk. gebracht haben. Wahrhaftig, es ist zum Lachen, wenn es nicht so traurig wäre, aber es ist wahr! — Die Druckerlehrlinge müssen oft bis zwei Maschinen bedienen und werden selbst an Spezialdruckmaschinen (Zigarettenbeutel usw.) sogar Nichtbuchdrucker (Schloffer, Hausdurchschreiber) beschäftigt. Natürlich: billig, billig! Im übrigen steht es auch mit den Bundesratsvorschriften so, denn der Fußboden, Wandanstrich, Waschgelegentlich usw. entsprechen nicht im geringsten denselben. Als bei Gelegenheit einer Revision der Beamte Herrn Müller fragte: „Gehören Sie auch der Tarifgemeinschaft an, antwortete Herr Müller ganz kühn: „Nein, aber wir werden dazu gerechnet!“ Herr Müller könnte uns einmal den Mann nennen, der ihn zur Tarifgemeinschaft rednet. Allerdings ein gefügiges Personal muß Herr Müller schon haben, denn sonst könnten solche Sachen nicht passieren, und wenn wir behaupten, daß in Nordhausen der Tarif nicht eingeführt wird, daran ist ganz allein das Personal von der Freitimmigen schuld, so meinen wir, ist dies nicht zu viel gesagt.

**F. Kofen.** (Bezirksversammlung.) Nachdem im Vereinslokale Patria ein Frühshoppen vorausgegangen war, eröffnete unser Vorsitzender Wagner die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Die Präsenzliste ergab die Anwesenheit von Mitgliedern aus Birnbaum, Wotanowo, Gnesen, Kofen, Wissa, Rawitsch, Schrimm und dem Vorort Kofen. Auf Antrag aus der Versammlung wurde Kollege Friedrichs-Wotanowo zum Mitberichterstatler gewählt. Hierauf begründete der Vorsitzende die Verlegung der Versammlung vom 26. April auf den 3. Mai. Nachdem wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Richterstatut über den Bezirk ergab folgendes: Posen-Stadt zählt 26 Druckereien mit 254 Gehilfen. Von diesen gehören 109 dem Verbands, etwa 70 dem Polnischen Vereine, 12 dem Hirsch-Dunderischen Vereine und 15 dem Gutenberg-Bunde an. 17 Firmen sind tariffrei. Neben dem Verbands kommt der Polnische Verein in Betracht, der durch den Tarifkonflikt in der Druckerei von Bieber-

mann („Braca“) erneut bewiesen hat, daß er beständig auf dem Boden moderner Gewerkschaftsbewegung steht. Leider haben aus Anlaß der Krankenkassenvorstandswahl einige wohlbekannte polnische Kollegen den hier herrschenden leidigen nationalen Kampf in die Gewerkschaften hineinschleppen wollen; es ist jedoch genügend bekannt, daß es diesen nur darum zu tun, gut bezahlten Nebenbeschäftigungen nachzugehen. Die anderen beiden Vereine treten wenig in den Vordergrund. Bedauerlich ist, daß der Gutenberg-Bund es als seine Aufgabe betrachtet, zur Behebung des Vereinslebens — Tanzkränzchen zu veranstalten. Auch eine Gewerkschaft! Diese Mitteilung rief stürmische Heiterkeit hervor. Auch hat der Bund lesthin in seinem Organe den Verband gebeten, ihn nicht in die Gewerkschaftsbewegung hineinzuziehen, da er mit den Tanzkränzchen seine Aufgabe als gelöst betrachtet. Der Bericht über den Bezirk Posen ergab kein erfreuliches Bild. 30 Druckorte mit 52 Firmen sind vorhanden, die 110 Gehilfen und etwa 100 Lehrlinge beschäftigen; tariflich sind annähernd 50 Lehrlinge zu viel. Ueber Arbeitszeit und Lohn war ein Gesamtbild nicht zu erreichen. Von den 110 Gehilfen gehörten nur 25 dem Verbands an, die anderen sind höchstwahrscheinlich unorganisiert. Es bietet sich fortan dem Verbands ein reiches Arbeitsfeld, es ist jedoch unendlich schwer, hier Wandel zu schaffen. Erfreulich ist es, daß die Posener Zwangsinnung trotz ihres kurzen Bestehens im Prinzip beschloffen hat, den deutschen Buchdruckerartikeln zur Geltung zu bringen. Ein Endbeschluß hierüber soll demnächst gefaßt werden. An diesen Bericht schloß sich eine längere Debatte. Nach dem Reisesbericht erfolgte die endgültige Annahme des Bezirksstatuts. Hierauf sollte in eine Besprechung des Gauberichtes und Stellungnahme zum Gautage eingetreten werden. Wegen des Nichterscheinens des Berichtes wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Bezirksversammlung bedauert lebhaft, daß der Gaubericht noch nicht erschienen ist. Dem Bezirk ist es dadurch unmöglich gemacht, dem Klassenbestande entsprechende Anträge zu stellen, da der vom Gauvorstande festgesetzte Termin zur Antragstellung in zwei Tagen abläuft.“ Ferner wurden Anträge gefaßt auf Herausgabe eines jährlichen Gauberichtes, auf Einführung des Corr.-obligatoriums statt wie jetzt auf je 2 auf jedes Mitglied 1 Exemplar, auf Herstellung eines Agitations-Flugblattes und ein Antrag, der sich mit der erfolgten Neuregelung der Bezirke nur durch den Gauvorstand befaßt, da diesem hierzu das Recht nicht zusteht. Als nächster Tagungsort wurde Lissa gewählt. Kurz vor 2 Uhr schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. Abends fanden sich ein Teil der Posener Kollegen mit den auswärtigen zu einem Abschiedstunne zusammen, bis die Züge und die Güte entführten mit dem Ruf: Auf frohes Wiedersehen in Lissa! — Als Anlaß der Versammlung hatte der Fachverein eine reichhaltige und gebiegene Ausstellung von Druckfachen hiesiger und auswärtiger Firmen arrangiert, für die denselben auch an dieser Stelle gedankt sei.

**r. Stolz** i. B. Folgender Situationsbericht soll beweisen, daß sich in unserm Buttkamerum bis jetzt gegen früher nichts gebessert hat. Am hiesigen Orte bestehen vier Druckereien, deren Besitzer den Tarif nicht bezahlen. Als erste ist die W. Delmannsche Buchdruckerei zu nennen (Znh. Oberleutnant Eichenhagen). Derselbe beschäftigt 18 Gehilfen und b—ildet augenblicklich sage und schreibe nur 16 Lehrlinge aus. Die Löhne schwanken zwischen 18 bis 22 Mk. (Arbeitszeit 9 1/2 Stunden), außer dem Faktor, welcher 25 Mk. erhält, und den fünf Berechnenden, welche bei 29 Pf. pro Tausend ihr Dasein fristen! In derselben steht ein verheirateter Gutenberg-Büchler mit 20 Mk. wöchentlich. Der Faktor (gehört dem Hirsch-Dunderischen Gewerksverein der Maschinenbauer- und Metallarbeiter an) arbeitet größtenteils von morgens 7 bis 6 Uhr abends durch, um ja den Chef zufriedener stellen zu können. Daß diese Druckerei den Tarif materiell bezahlen könnte, wenn die dazugehörigen Gehilfen sich einmal aufraffen, wird durch die dazugehörige erscheinende konservative Zeitung für Hinterponnerrn, die täglich drei Seiten Annoncen und Sonntags sogar sieben bis zehn Seiten hat, bewiesen. Trotzdem diese Zeitung zur Devise „Wahrheit und Recht“ erloren hat, so wäre es deren Besitzer Pflicht und Schuldigkeit, auch seinen Arbeitern zu geben, was recht und billig ist. — Als zweite käme F. W. Feiges Buchdruckerei (Znh. Max & Georg Feige) in Betracht. Derselbe beschäftigt neben 5 Gehilfen einen Volontär und bildet 12 Lehrlinge aus. Arbeitszeit 10 Stunden. Bezahlt werden Löhne von 21, 18, 17, 12 und 8,50 Mk., die ein verheirateter Zeitungssetzer erhält; der 42-jährige Volontär erhält 4 Mk. Geordnetere Verhältnisse herrschen in der B. Seeligischen und Steinbachschen Druckerei, welche keine Lehrlinge beschäftigen und 9 1/2 stündige Arbeitszeit haben. — Aus vorstehendem haben die Kollegen ersehen wie traurig es hier aussieht und daß die Gehilfen größtenteils die Schuld tragen, ist daraus zu ersehen, daß nur ganze weisse Mann organisiert sind. Den Nichtorganisierten aber wollen wir zurufen, ehe es zu spät ist: „Hinein in den Verband der Deutschen Buchdrucker, denn nur durch ihn könnt ihr euch ein menschenwürdiges Dasein schaffen!“

## Rundschau.

Zum Jahresberichte des Hauptverbandes. (Berichtigung.) Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Besprechung des Jahresberichtes für 1901 im Corr. Nr. 54 von 1902 in der Rubrik „Unterstützung

nach § 2 und Umzugskosten“ die Summe von 95 656,40 Mark falsch und an deren Stelle die Ziffer 22 978,50 zu setzen ist. Da auch in diesem Jahre bei der Besprechung des Jahresberichtes für 1902 in Nr. 53 die obige falsche Ziffer wiederkehrt, so wolle man dies gest. berichtigen, besonders bei den Bibliothek-Exemplaren des Corr.

In Magdeburg wurde der schon vorbestrafte Schriftsetzer Max Bette, geb. 1879, wegen Mißfaß diebstahls zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und fünfjährigem Ehrverluste verurteilt. Mit ihm zugleich befanden sich noch vier Personen auf der Anklagebank, teils wegen Beihilfe und Begünstigung, teils wegen Fehlei, die mit 18, 16 und 15 Monaten Gefängnis bestraft wurden; eine Frau kam mit 4 Wochen davon wegen Begünstigung. Es handelte sich um den Diebstahl von Fahrkräbern.

Preßprozesse. Die Gazeta Robotnica war der Ansicht, daß die Polizei in Paktowik bei Genehmigung von Versammlungen nicht allenthalben unparteiisch verfahren. Diese Meinungsäußerung kostete dem Redakteur 100 Mk. In drei anderen Prozessen wurde der Redakteur der genannten Zeitschrift zu 300 bzw. 50 Mk. verurteilt, im dritten freigesprochen. In dem einen Falle sollte er verbotene Schriften verbreiten, in dem anderen den bei ihm hausjuchenden Beamten durch eine Zeitungsnotiz beleidigt haben. Im dritten Falle stiftete sich ein Antvorsitzerer beleidigt, der mit dem Gemeindevorsteher verwechselt worden. Hier wurde dem Redakteur der Schutz des § 193 zuerkannt, infolgedessen Freisprechung erfolgte. Die Staatsanwaltschaft plädierte in allen Fällen für schuldig und beantragte insgesamt vier Monate Gefängnis.

In Besegack trat am 10. Mai die fünfte Generalversammlung des Verbandes der Werftarbeiter zusammen. Anwesend waren 30 Delegierte in Vertretung von 12 Zahlstellen. Aus dem Geschäftsberichte ist erwähnenswert, daß die von der letzten Generalversammlung beschlossene Reiseunterstützung in den beiden Berichtsjahren nur 69,55 Mark beanpruchte. Der Vermögensbestand des Verbandes stieg in der Berichtsperiode von 11 737 auf 41 469 Mk. Das monatlich erscheinende Verbandsorgan, der Werftarbeiter, hat 4300 Auflage. Nach Erledigung der Geschäftsberichte und der Mitteilung der Resultate einer angenommenen Berufsstatistik wurde die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung beschlossen. Die Unterstützung soll innerhalb eines Jahres (52 Beitragswochen) für 42 Tage gefaßt werden und beträgt 6 bis 10 Mk. pro Woche je nach den geleisteten Beiträgen (Mindestbeitrag 52, Höchstbeitrag 260 Wochen). Der Beitrag wird vom 1. Juli dieses Jahres ab auf 30 Pf. erhöht, die Unterstützung vom 1. Juli 1904 ab gezahlt. Die Reiseunterstützung wurde von 10 auf 20 Mk. pro Jahr, die Umzugunterstützung von 20 auf 30 Mk. erhöht und neu eingeführt die Unterstützung in Postfällen bis zu 20 Mk. jährlich. Die Unterstützung bei Streiks und Auspörrungen soll in der Regel 10 Mk. für Lebige und 12 Mk. wöchentlich für Verheiratete betragen, letztere erhalten noch für jedes Kind 1 Mk., insgesamt aber nicht mehr als 18 Mk. Ein gegen das bisher gültige verändertes Reglement regelt das Verfahren bei Streiks. Sehr ausführlich wurde der Punkt Agitation und Organisation besprochen. Bemerkenswert ist die Mitteilung über die Mitgliederbewegung: Danach traten in den letzten zwei Jahren 3552 Mitglieder bei, dagegen sind 3753 durch Austritt und Ausschuß dem Verbands verloren gegangen. Die Mitgliederzahl ging sonach von 3836 auf 3753 zurück. Besonders abfällig wurde das Bemühen des Metallarbeiterverbandes beurteilt, den Verband der Werftarbeiter als Sektion des erstern zu sich hinüberzuziehen. Das Resultat der Debatte war, den Werftarbeiter vierzehntägig erscheinen zu lassen (bisher monatlich) und auch im übrigen die Agitation durch Versammlungen und Flugblätter lebhafter als bisher zu betreiben. Weiter soll ein zweiter Beamter mit 2000 Mk. Jahresgehalt angestellt und ein eignes Verbandsbüro eingerichtet werden. Die nächste Generalversammlung findet in Kiel statt, der Sitz des Verbandes verbleibt in Bremerhaven und der des Ausschusses in Bremen.

Das Kgl. sächs. Landesmedizinal-Kollegium hat dem Ministerium einen Wunschzettel betr. der Kurpfuscherei überreicht. Danach soll unter gewissen Voraussetzungen nichtapprobirten Personen die Ausübung der Heilkunde unterlagt, ferner diesen Personen bei Beginn ihrer Tätigkeit die Anzeigepflicht auferlegt werden. Präherische Anknüpfungen von Mitteln und Heilmethoden sollen mit Geltung für das Reich mit Strafe bedroht, desgleichen die ausschließliche oder gewerksmäßige Behandlung von Kranken auf brieflichem oder auf sonstigen Wege (durch Heilvorschriften in öffentlichen Blättern oder Büchern). Weiter sollen die betreffenden Personen über ihre Geschäfte Bücher führen und endlich die Staatsanwaltschaften angehalten werden, von dem Gesetze zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes in geeigneten Fällen mehr als bisher Gebrauch zu machen und auf Anzeige von Verletzungen oder ärztlichen Körperlichkeiten öffentliche Anklage zu erheben und diese auch auf die betreffenden Zeitungsverleger wegen Beihilfe auszuheben. — Man muß es den Verletzten lassen, sie verstehen ihre Interessen nachdrücklicher zu wahren, viele Arbeiter könnten sich daran ein Beispiel nehmen. Allerdings würden diese nur sehr schwer oder gar nicht Gehör finden.

Bei der Firma Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, vorm. Ludwig Löwe, in Berlin wurde des fünfundsundzwanzigjährigen Dienstjubiläum eines Arbeit-

terz seitens der Direktion dadurch „anerkannt“ gedacht, daß ihm vier Tage später bedeutet wurde, er müsse auf „unbestimmte Zeit“ aussetzen. Das sieht einer Entlassung täuschend ähnlich.

Die Ausperrung der Bauarbeiter in Dresden ist erfolgt. Am ersten Tage wurden etwa 450 Maurer und 250 Zimmerer ausgeperrt, nachdem etwa 1200 Mann bereits freiwillig die Arbeit niedergelegt hatten. Als Schiedsgericht wird dem „verehrlichen Publikum“ von den Unternehmern ein Lohn von 50 Pf. für Maurer und Zimmerer und 40 Pf. für Hilfsarbeiter hingestellt. Als ob solche Löhne, die überdies schon vor Jahren gezahlt, aber nach und nach auf 40 bis 43 Pf. herabgedrückt wurden, etwas Unerhörtes seien. Dabei haben die Arbeiter nur das Verlangen gestellt, den bereits in letzter Zeit gezahlten Lohn von 45 Pf. aus für das laufende Jahr vertraglich festzusetzen. Da die Unternehmer jetzt 44 bis 46 Pf. bieten, so ist eigentlich kaum eine Differenz vorhanden, aber ausgeperrt wird doch. Es muß eben die „Mode“ mitgemacht werden.

Auch der Arbeitgeberverband der Unterweserorte will sich von der geplanten Ausperrung nicht abbringen lassen. Bekanntlich wurden als Grund zu einem solchen Vorgehen die Differenzen auf der Tecklenburgischen Werft in Geestmünde angegeben. Es ereignete sich nun aber, daß man sich in Geestmünde einigte unter dem Vorbehalte, die Abmachungen den beiderseitigen Organisationen zur Genehmigung vorzulegen. Während aber die Arbeiter der getroffenen Vereinbarung fast bedingungslos zustimmen, verwarf der Arbeitgeberverband dieselbe und so kam es, daß am nächsten Tage in Geestmünde den Arbeitern Bedingungen zur Wiederaufnahme der Arbeit gestellt wurden, die offensichtlich darauf berechnet, keinen Frieden zu stände kommen zu lassen. Mit allen gegen vier Stimmen beschlossen die Arbeiter, diese Bedingungen abzulehnen und darauf verjagte die Direktion die Entlassung sämtlicher Arbeiter. Der Arbeitgeberbund hat nun seinen Willen — der Kampf beginnt!

Die Ausperrung der Schuhmacher in Pirmasens soll beendet sein. Nachdem verschiedene Verhandlungen an dem Widerstande der Fabrikanten gescheitert, versuchten die letzteren, die keiner Organisation angehörigen Arbeiter und die unsicheren Elemente unter den organisierten Arbeitern heranzuziehen, indem sie diese bereitwillig die Fabriken zu öffnen versprochen. Der Erfolg war ein minimaler. Mehr Erfolg hatte die Zusicherung des Zehnfünftages, der Einsetzung eines Schiedsgerichtes und der teilweisen Verdichtleistung auf die Ansprüche der Ausgeperrten, es sollten nur etwa 50 bis 60 als Opfer zurückbleiben. Nachdem aber die Arbeiter dem zugestimmt, wurde diese Zahl schnellzeitig auf 400 erhöht. Mit Unterstützung lehnten natürlich die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit unter solchen Umständen ab. Wenn sich die

Nachricht von der Beendigung der Ausperrung bestätigen sollte, so müßten die Fabrikanten sich endlich bequemt haben, ihren Kampf gegen die Organisation definitiv aufzugeben.

Ausständig sind in Schiffbek bei Hamburg die Tischler, in Plauen i. B. die Stuccateure, in Otzenau 80 Schmiede nebst Hilfsarbeitern, in Königsberg 30 Droschkenführer, in Berlin 200 Arbeiter im Kabinenwerk Oberpreze der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft.

Die Dachdecker in Staßfurt nahmen die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder auf. Die augenblickliche Geschäftslage gestattete den Meistern, eine zuwartende Stellung einzunehmen. Der Streik in einer Cigarettenfabrik in Berlin wurde durch Vertreter der beiderseitigen Organisationen (Verein deutscher Cigarettenfabrikanten und Tabakarbeiterverband) zu gunsten der Streikenden beigelegt.

In Stockholm traten 200 Kohlenträger befußs Unterstützung der ausgeperrten Hafenarbeiter in den Ausstand. In Preßburg befinden sich die Maurer, Zimmerer und Steinmetzen, ferner Dieber, Eisenreher, Schlosser und Kesselschmiede im Ausstande. In Budapest 1100 Bäcker von 1800 beschäftigten; auch in Dedenburg, Stußweihenburg und Kaschau streiken die Bäcker. In Valparaiso haben die Stauer die Arbeit wieder aufgenommen, was in Anbetracht der in voriger Nummer gemeldeten Vorgänge begreiflich ist.

#### Eingänge.

Die vom Kollegen F. Mack in München herausgegebene und im dritten Jahrgange befindliche Bayerische Sängerszeitung, die am 20. jeden Monats erscheint, bringt in ihrer letzten Nummer u. a. einen für jeden Sänger interessanten Leitartikel „Sänger-Untugenden“ von H. v. Ende, sodann einiges zum „Sängervetfreite in Frankfurt a. M.“, einen „Frühlings-Sänger-Marsch“ von H. Veeg und „Warum gibt es so wenig gute Tenoristen?“

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: F. H. Dieß, Stuttgart, Nr. 10. — Preis pro Nummer 20 Pf., pro Quartal 55 Pf.

Mary-Porträt, nach einem Gemälde von Otto Friedrich durch die rühmlichst bekannte Firma Angerer & Göschl lithiert und von der Druck- und Verlagsanstalt Vorwärts in Gafmillebrudt sauber hergestellt. Kartongröße 60x75 cm, Bildgröße 41x46 cm. Verlag: Wiener Volksbuchhandlung, Ignaz Brand, Wien VI, Gumpendorferstraße 18. Preis 5 Mk.

#### Briefkasten.

H. Sch. in Neustadt a. H.: Die „häßlichen Sachen“ hatten nichts mit Ihrer Person, sondern nur mit den Vorfällen in der Versammlung zu tun.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbüreau: Berlin SW. 29, Chamissostraße 5, III.

Bezirk **Sirchberg.** Das in diesem Jahre zu veranstaltende Bezirks-Johannisfest findet am 28. Juni in Greiffenberg statt.

**Weißenfels.** In der Druckerei des Neuen Weißenfelsers Anzeigers (R. Stöber) ist sämtlichen Verbandsmitgliedern gekündigt worden. Vermittelungen waren ergebnislos.

**Wittenberg.** (Maschinenmeisterklub.) Der Vorstand besteht von jetzt ab aus folgenden Kollegen: O. Nuhle, Neustraße 7, Vorsitzender; W. Loose, Mauerstraße 2, Kassierer; R. Dehmicg, Schriftführer.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Bitterfeld der Schweizerdegen Hermann Haack, geb. in Bitterfeld 1885, ausgl. daf. 1903; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Dabeimstraße 7.

In Düsseldorf die Seher 1. Karl Reinemann, geb. in Morles 1883, ausgl. in Hünsfeld 1901; 2. Jul. Schaab, geb. in Düsseldorf 1885, ausgl. daf. 1903; 3. Wilhelm Emmerich, geb. in Neuß 1880, ausgl. daf. 1898; 4. Willibald Trutenberg, geb. in Neuß 1882, ausgl. dafelbst 1901; waren noch nicht Mitglieder. — W. Krone, Hlmsfeldstraße 152.

In Esjen der Druder Kham Eijel, geb. in Vorbeck 1882, ausgl. in Rüttenstaid 1900; war noch nicht Mitglied. — In Vorbeck die Seher 1. Karl Schneff, geb. in Grünau (Ostpr.) 1883, ausgl. in Malsenburg (Ostpr.) 1902; 2. F. Hanzen, geb. in Neek (Rm.) 1884, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Gelsenkirchen die Druder 1. Fritz Döhler, geb. in Rudoftadt (Sühringen) 1881, ausgl. daf. 1900; 2. Karl Berleger, geb. in Hagen 1883, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — E. Saporet in Esjen, Rheinischestraße 8.

In Weßkirsch die Seher 1. Jos. Baumgartner, geb. in Sädigen 1881, ausgl. in Lörrach 1900; 2. Mich. Löffler, geb. in Stetten a. t. M. 1834, ausgl. in Weßkirsch 1903; waren noch nicht Mitglieder. — Chr. Wolz in Konstanz, Scheffelstraße 11.

In Queblinburg a. H. der Seher Fritz Henkel, geb. in Queblinburg 1879, ausgl. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — D. Jand in Halberstadt, Braunschweigerstraße 12a, p.

In Saalfeld a. S. der Seher Max Kirsch, geb. in Neutarfodorf 1878, ausgl. in Münslerberg i. Schf. 1896; war noch nicht Mitglied. — Adolf Wolf in Jena, Jenaer Volksblatt.

## Für Schriftseher geeignet.

Angesehene Feuerversicher.-Gesellschaft sucht in allen Städten unter sehr günstigen Bedingungen tüchtige Agenten. Werte Offerten unter A. B. 8946 an Rud. Woffe, Erfurt erb.

## Tüchtiger Typograph-Seher

für französische Sab nach St.-Petersburg unter günstigen Bedingungen sofort zu engagieren gesucht. [126] Typograph, G. m. b. H., Schmiedf.-Fabrik, Leipzig NW 87, Gutfenstraße 17/20.

## Junger Schriftseher

oder Schweizerdegen, welcher Lust hat nach Nordamerika auszuwandern, kann angenehme und dauernde Stellung finden im [129] General-Anzeiger, Soliet, Sämois.

## Gesucht

## tüchtiger Justierer

von [123] Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart.

## Geübte Hölzholer

finden dauernde Beschäftigung in [122] Wilhelm Wollmers Schriftgießerei Berlin SW 48.

## Geschiedt, Mitte Dec., mit guter Schulb., in allen Arbeiten zuverl., sucht z. zum 1. Juli mögl. selbst. Stellung. Werte Off. u. L. J. 1896 an Rudolf Woffe, Leipzig, erbeten. [125]

## Junger, tüchtiger Galvanoplastiker

wünscht sich zu verändern. Werte Offerten unter G. 5 hauptpostl. Leipzig erbeten. [83]

## Bremen. Maschinenmeisterverein.

Donnerstag den 21. Mai (Himmelfahrt): **Ausflug nach Nitterhude** über Wida Marfch. Abfahrt: 1.49 nachmittags Zentralbahnhof. Gäste willkommen. A. B.

# Typographia Gesangverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Donnerstag den 21. Mai (Himmelfahrtstag):

## Kerrenpartie nach Fangschleuse, Grünhaide usw.

Abfahrt: Charlottenburg 6.48, Friedrichstr. 7.05, Alexanderplatz 7.11, Schloßischer Bahnhof 7.20; Wülfel bis Erkner. (Nachzügler fahren bis Fangschleuse). — Frühstück in Fangschleuse (Restaur. zum Dampfisch). Von dort um 11 Uhr über Grünhaide, Beckee usw. nach Erkner-Gelsenwintel; dafelbst 1 1/2 Uhr Mittagstafel, Kaffeetoch. — Rückmarsch 6 1/2 Uhr über Rahnsdorf Mühle nach Bahnhof Rahnsdorf. [95] [96] [97] [98] [99] [100] [101] [102] [103] [104] [105] [106] [107] [108] [109] [110] [111] [112] [113] [114] [115] [116] [117] [118] [119] [120] [121] [122] [123] [124] [125] [126] [127] [128] [129] [130] [131] [132] [133] [134] [135] [136] [137] [138] [139] [140] [141] [142] [143] [144] [145] [146] [147] [148] [149] [150] [151] [152] [153] [154] [155] [156] [157] [158] [159] [160] [161] [162] [163] [164] [165] [166] [167] [168] [169] [170] [171] [172] [173] [174] [175] [176] [177] [178] [179] [180] [181] [182] [183] [184] [185] [186] [187] [188] [189] [190] [191] [192] [193] [194] [195] [196] [197] [198] [199] [200] [201] [202] [203] [204] [205] [206] [207] [208] [209] [210] [211] [212] [213] [214] [215] [216] [217] [218] [219] [220] [221] [222] [223] [224] [225] [226] [227] [228] [229] [230] [231] [232] [233] [234] [235] [236] [237] [238] [239] [240] [241] [242] [243] [244] [245] [246] [247] [248] [249] [250] [251] [252] [253] [254] [255] [256] [257] [258] [259] [260] [261] [262] [263] [264] [265] [266] [267] [268] [269] [270] [271] [272] [273] [274] [275] [276] [277] [278] [279] [280] [281] [282] [283] [284] [285] [286] [287] [288] [289] [290] [291] [292] [293] [294] [295] [296] [297] [298] [299] [300] [301] [302] [303] [304] [305] [306] [307] [308] [309] [310] [311] [312] [313] [314] [315] [316] [317] [318] [319] [320] [321] [322] [323] [324] [325] [326] [327] [328] [329] [330] [331] [332] [333] [334] [335] [336] [337] [338] [339] [340] [341] [342] [343] [344] [345] [346] [347] [348] [349] [350] [351] [352] [353] [354] [355] [356] [357] [358] [359] [360] [361] [362] [363] [364] [365] [366] [367] [368] [369] [370] [371] [372] [373] [374] [375] [376] [377] [378] [379] [380] [381] [382] [383] [384] [385] [386] [387] [388] [389] [390] [391] [392] [393] [394] [395] [396] [397] [398] [399] [400] [401] [402] [403] [404] [405] [406] [407] [408] [409] [410] [411] [412] [413] [414] [415] [416] [417] [418] [419] [420] [421] [422] [423] [424] [425] [426] [427] [428] [429] [430] [431] [432] [433] [434] [435] [436] [437] [438] [439] [440] [441] [442] [443] [444] [445] [446] [447] [448] [449] [450] [451] [452] [453] [454] [455] [456] [457] [458] [459] [460] [461] [462] [463] [464] [465] [466] [467] [468] [469] [470] [471] [472] [473] [474] [475] [476] [477] [478] [479] [480] [481] [482] [483] [484] [485] [486] [487] [488] [489] [490] [491] [492] [493] [494] [495] [496] [497] [498] [499] [500] [501] [502] [503] [504] [505] [506] [507] [508] [509] [510] [511] [512] [513] [514] [515] [516] [517] [518] [519] [520] [521] [522] [523] [524] [525] [526] [527] [528] [529] [530] [531] [532] [533] [534] [535] [536] [537] [538] [539] [540] [541] [542] [543] [544] [545] [546] [547] [548] [549] [550] [551] [552] [553] [554] [555] [556] [557] [558] [559] [560] [561] [562] [563] [564] [565] [566] [567] [568] [569] [570] [571] [572] [573] [574] [575] [576] [577] [578] [579] [580] [581] [582] [583] [584] [585] [586] [587] [588] [589] [590] [591] [592] [593] [594] [595] [596] [597] [598] [599] [600] [601] [602] [603] [604] [605] [606] [607] [608] [609] [610] [611] [612] [613] [614] [615] [616] [617] [618] [619] [620] [621] [622] [623] [624] [625] [626] [627] [628] [629] [630] [631] [632] [633] [634] [635] [636] [637] [638] [639] [640] [641] [642] [643] [644] [645] [646] [647] [648] [649] [650] [651] [652] [653] [654] [655] [656] [657] [658] [659] [660] [661] [662] [663] [664] [665] [666] [667] [668] [669] [670] [671] [672] [673] [674] [675] [676] [677] [678] [679] [680] [681] [682] [683] [684] [685] [686] [687] [688] [689] [690] [691] [692] [693] [694] [695] [696] [697] [698] [699] [700] [701] [702] [703] [704] [705] [706] [707] [708] [709] [710] [711] [712] [713] [714] [715] [716] [717] [718] [719] [720] [721] [722] [723] [724] [725] [726] [727] [728] [729] [730] [731] [732] [733] [734] [735] [736] [737] [738] [739] [740] [741] [742] [743] [744] [745] [746] [747] [748] [749] [750] [751] [752] [753] [754] [755] [756] [757] [758] [759] [760] [761] [762] [763] [764] [765] [766] [767] [768] [769] [770] [771] [772] [773] [774] [775] [776] [777] [778] [779] [780] [781] [782] [783] [784] [785] [786] [787] [788] [789] [790] [791] [792] [793] [794] [795] [796] [797] [798] [799] [800] [801] [802] [803] [804] [805] [806] [807] [808] [809] [810] [811] [812] [813] [814] [815] [816] [817] [818] [819] [820] [821] [822] [823] [824] [825] [826] [827] [828] [829] [830] [831] [832] [833] [834] [835] [836] [837] [838] [839] [840] [841] [842] [843] [844] [845] [846] [847] [848] [849] [850] [851] [852] [853] [854] [855] [856] [857] [858] [859] [860] [861] [862] [863] [864] [865] [866] [867] [868] [869] [870] [871] [872] [873] [874] [875] [876] [877] [878] [879] [880] [881] [882] [883] [884] [885] [886] [887] [888] [889] [890] [891] [892] [893] [894] [895] [896] [897] [898] [899] [900] [901] [902] [903] [904] [905] [906] [907] [908] [909] [910] [911] [912] [913] [914] [915] [916] [917] [918] [919] [920] [921] [922] [923] [924] [925] [926] [927] [928] [929] [930] [931] [932] [933] [934] [935] [936] [937] [938] [939] [940] [941] [942] [943] [944] [945] [946] [947] [948] [949] [950] [951] [952] [953] [954] [955] [956] [957] [958] [959] [960] [961] [962] [963] [964] [965] [966] [967] [968] [969] [970] [971] [972] [973] [974] [975] [976] [977] [978] [979] [980] [981] [982] [983] [984] [985] [986] [987] [988] [989] [990] [991] [992] [993] [994] [995] [996] [997] [998] [999] [1000]

## Hamburg-Altona. \* Maschinenmeister-Verein.

Hiermit den Mitgliedern und Freunden des Vereins zur Kenntnis, daß am Himmelfahrtstage, den 21. Mai, eine

## Herren-Morgentour

nach Wellingsbüttel stattfindet. Treffpunkt und Abfahrt per Alsterdampfer morgens punkt 7 Uhr am Jungfernstieg; für die auf der Alsterhöfchen wohnenden Treffpunkt Winterhuderstraße (Keller) punkt 7 1/2 Uhr. Die Tour soll über Alsterweg, Gabelsbrunn bis Bismarckhof (Endpunkt) gehen und zurück über Ohlsdorf, von wo im Fahrgelände geboten ist. Indem um recht rege Beteiligung gebeten wird, empfiehlt es sich für die Beteiligten, recht viel Humor und ein gutes Frühstück mitzubringen. [95] [96] [97] [98] [99] [100] [101] [102] [103] [104] [105] [106] [107] [108] [109] [110] [111] [112] [113] [114] [115] [116] [117] [118] [119] [120] [121] [122] [123] [124] [125] [126] [127] [128] [129] [130] [131] [132] [133] [134] [135] [136] [137] [138] [139] [140] [141] [142] [143] [144] [145] [146] [147] [148] [149] [150] [151] [152] [153] [154] [155] [156] [157] [158] [159] [160] [161] [162] [163] [164] [165] [166] [167] [168] [169] [170] [171] [172] [173] [174] [175] [176] [177] [178] [179] [180] [181] [182] [183] [184] [185] [186] [187] [188] [189] [190] [191] [192] [193] [194] [195] [196] [197] [198] [199] [200] [201] [202] [203] [204] [205] [206] [207] [208] [209] [210] [211] [212] [213] [214] [215] [216] [217] [218] [219] [220] [221] [222] [223] [224] [225] [226] [227] [228] [229] [230] [231] [232] [233] [234] [235] [236] [237] [238] [239] [240] [241] [242] [243] [244] [245] [246] [247] [248] [249] [250] [251] [252] [253] [254] [255] [256] [257] [258] [259] [260] [261] [262] [263] [264] [265] [266] [267] [268] [269] [270] [271] [272] [273] [274] [275] [276] [277] [278] [279] [280] [281] [282] [283] [284] [285] [286] [287] [288] [289] [290] [291] [292] [293] [294] [295] [296] [297] [298] [299] [300] [301] [302] [303] [304] [305] [306] [307] [308] [309] [310] [311] [312] [313] [314] [315] [316] [317] [318] [319] [320] [321] [322] [323] [324] [325] [326] [327] [328] [329] [330] [331] [332] [333] [334] [335] [336] [337] [338] [339] [340] [341] [342] [343] [344] [345] [346] [347] [348] [349] [350] [351] [352] [353] [354] [355] [356] [357] [358] [359] [360] [361] [362] [363] [364] [365] [366] [367] [368] [369] [370] [371] [372] [373] [374] [375] [376] [377] [378] [379] [380] [381] [382] [383] [384] [385] [386] [387] [388] [389] [390] [391] [392] [393] [394] [395] [396] [397] [398] [399] [400] [401] [402] [403] [404] [405] [406] [407] [408] [409] [410] [411] [412] [413] [414] [415] [416] [417] [418] [419] [420] [421] [422] [423] [424] [425] [426] [427] [428] [429] [430] [431] [432] [433] [434] [435] [436] [437] [438] [439] [440] [441] [442] [443] [444] [445] [446] [447] [448] [449] [450] [451] [452] [453] [454] [455] [456] [457] [458] [459] [460] [461] [462] [463] [464] [465] [466] [467] [468] [469] [470] [471] [472] [473] [474] [475] [476] [477] [478] [479] [480] [481] [482] [483] [484] [485] [486] [487] [488] [489] [490] [491] [492] [493] [494] [495] [496] [497] [498] [499] [500] [501] [502] [503] [504] [505] [506] [507] [508] [509] [510] [511] [512] [513] [514] [515] [516] [517] [518] [519] [520] [521] [522] [523] [524] [525] [526] [527] [528] [529] [530] [531] [532] [533] [534] [535] [536] [537] [538] [539] [540] [541] [542] [543] [544] [545] [546] [547] [548] [549] [550] [551] [552] [553] [554] [555] [556] [557] [558] [559] [560] [561] [562] [563] [564] [565] [566] [567] [568] [569] [570] [571] [572] [573] [574] [575] [576] [577] [578] [579] [580] [581] [582] [583] [584] [585] [586] [587] [588] [589] [590] [591] [592] [593] [594] [595] [596] [597] [598] [599] [600] [601] [602] [603] [604] [605] [606] [607] [608] [609] [610] [611] [612] [613] [614] [615] [616] [617] [618] [619] [620] [621] [622] [623] [624] [625] [626] [627] [628] [629] [630] [631] [632] [633] [634] [635] [636] [637] [638] [639] [640] [641] [642] [643] [644] [645] [646] [647] [648] [649] [650] [651] [652] [653] [654] [655] [656] [657] [658] [659] [660] [661] [662] [663] [664] [665] [666] [667] [668] [669] [670] [671] [672] [673] [674] [675] [676] [677] [678] [679] [680] [681] [682] [683] [684] [685] [686] [687] [688] [689] [690] [691] [692] [693] [694] [695] [696] [697] [698] [699] [700] [701] [702] [703] [704] [705] [706] [707] [708] [709] [710] [711] [712] [713] [714] [715] [716] [717] [718] [719] [720] [721] [722] [723] [724] [725] [726] [727] [728] [729] [730] [731] [732] [733] [734] [735] [736] [737] [73